

Offener Brief – Bündnis gegen Armut und Wohnungsnot

Zukunft mit Armut? Tirol spart.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Anton Mattle,
sehr geehrte Mitglieder der Tiroler Landesregierung,
sehr geehrte Landtagsabgeordnete,
sehr geehrte Vertreter:innen der AK, des ÖGB, der Industriellenvereinigung und der
WKO,
sehr geehrte Damen und Herren,

als Bündnis gegen Armut und Wohnungsnot beobachten wir mit großer Sorge die angekündigten Einsparungen im Tiroler Landesbudget 2026/27. Kürzungen im Sozial- und Gesundheitsbereich – insbesondere bei jenen Angeboten, die armutsbetroffene und benachteiligte Menschen unterstützen – treffen ausgerechnet jene, die ohnehin auf Unterstützung angewiesen sind. Ein solcher Sparkurs ist aus unserer Sicht nicht nur sozialpolitisch falsch, sondern auch wirtschaftlich und gesellschaftlich schädlich.

Soziale Dienstleistungen sind Investitionen in die Zukunft

Soziale Angebote ermöglichen Kindern ein gewaltfreies Aufwachsen, schützen vor Armut und Ausgrenzung und stärken ihre Rechte. Sie bieten Menschen mit Behinderungen Teilhabe, sichern älteren Menschen ein Leben in Würde und leisten unverzichtbare Hilfe in existenziellen Notsituationen wie Wohnungslosigkeit. Angebote der Wohnungslosenhilfe schaffen durch niederschwellige Grundversorgung und individuelle Begleitung wieder Perspektiven auf gesicherten Wohnraum. Auch für geflüchtete Menschen sind sozialstaatliche Maßnahmen entscheidend: Eine gelingende Integration ermöglicht ihnen die Teilhabe an Bildung und Arbeitsmarkt – und damit einen eigenständigen Beitrag zur Gesellschaft. Gleichzeitig beugen wir so der Entstehung von Parallelgesellschaften durch vernachlässigte Integrationspolitik vor. Soziale Dienstleistungen stabilisieren Menschen mit psychischen Erkrankungen, unterstützen Frauen und Mädchen in Gewaltsituationen, fördern insgesamt die gesundheitliche und gesellschaftliche Resilienz, sorgen für Wissenstransfer und vieles mehr. Soziale Dienstleistungen sind ein Fundament unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Sie schaffen Zukunft.

Kürzungen gefährden sozialen Frieden, Arbeitsplätze und regionale Wirtschaft

Die geplanten Einsparungen von bis zu 15 % im Sozialbereich gefährden nicht nur die Versorgung Betroffener, sondern auch viele Arbeitsplätze – insbesondere im Sozial-, Pflege- und Gesundheitsbereich. Diese Branchen zählen zu den größten Arbeitgebern in Tirol und sind zugleich besonders weiblich geprägt. Kürzungen wirken hier doppelt: sozialer Rückschritt und wirtschaftlicher Schaden.

Zudem stabilisieren Transferleistungen an einkommensschwache Haushalte die regionale Wirtschaft, weil diese Gelder unmittelbar in den Konsum zurückfließen. In wirtschaftlich angespannten Zeiten wirken sie konjunkturfördernd – ihre Kürzung hingegen bremst den Wirtschaftskreislauf, insbesondere in strukturschwachen Regionen Tirols.

Sozialabbau ist kein Sparen, sondern Verlagerung der Kosten

Kürzungen im Sozialbereich führen langfristig nicht zu Einsparungen, sondern zu höheren Folgekosten – etwa im Gesundheitswesen, in der Justiz, durch Langzeitarbeitslosigkeit oder in der öffentlichen Ordnung. Was heute an Unterstützungsangeboten gestrichen wird, muss morgen an anderer Stelle teuer kompensiert werden. Prävention ist kostengünstiger als Krisenintervention. Gleichzeitig steigen in Österreich die sozialen Ungleichheiten. Die reichsten 10 % der Bevölkerung verfügen über rund 70 % des Vermögens¹. Wie zahlreiche Studien belegen – unter anderem von Wilkinson und Pickett² – führt soziale Ungleichheit zu einer Vielzahl gesellschaftlicher Probleme: höhere Kriminalität, schlechtere Gesundheitsdaten, geringeres Vertrauen in Institutionen und höhere Sterblichkeit.

Österreich hat menschenrechtliche Verpflichtungen

Der Zugang zu Wohnen, Gesundheit, sozialer Sicherheit und Bildung sind grundlegende Menschenrechte, die durch nationale und internationale Abkommen – wie den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte der Vereinten Nationen³ – garantiert werden. Ein Rückbau des sozialen Netzes stellt einen Bruch mit diesen Verpflichtungen dar.

¹ Statistik Austria (2023): Verteilung des Nettovermögens nach Dezilen. <https://www.statistik.at/>

² Wilkinson, R. & Pickett, K. (2009). *The Spirit Level: Why Greater Equality Makes Societies Stronger*. Bloomsbury Press.

³ UN-Sozialpakt (Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte), Art. 9, 11 und 12.

Unser Appell

Gerade wurde unter dem Titel „Zukunft ohne Armut: Tirol handelt“ ein gemeinsamer Prozess gestartet, der Mut zur sozialpolitischen Gestaltung machen sollte. Die angekündigten Kürzungen widersprechen diesem Anspruch diametral. Es ist ein fatales Signal, wenn Tirol in einer Zeit wachsender Armut und Unsicherheit ausgerechnet bei den Schwächsten sparen will. Wir appellieren daher eindringlich an Sie:

Sparen Sie nicht bei den Menschen, die auf unsere Solidarität angewiesen sind. Wer den sozialen Frieden, das gesellschaftliche Miteinander und die wirtschaftliche Stabilität Tirols sichern will, muss in soziale Gerechtigkeit investieren. Oder – wie es treffend formuliert wurde:

„Man erkennt den Wert einer Gesellschaft daran, wie sie mit den schwächsten ihrer Glieder verfährt.“

Mit besorgten Grüßen

Das Bündnis gegen Armut und Wohnungsnot vertreten durch:

Barbara Wiesmüller, *argeSODiT*
Josefina Egg, *ZESA*
Julia Schratz, *lilawohnt*
Magdalena Melcher, *DOWAS - Chill Out*
Michael Hennermann, *Verein für Obdachlose*

Michael Kerber, *Diakonie*
Silvia Ortner, *Frauen aus allen Ländern*
Thomas Wegmayr, *Rotes Kreuz*
Wilfrid Pleger, *Lebenshilfe*
Anita Löffler, *Katholische Frauenbewegung*

Mitglieder des Bündnis

Dachverbände, Interessensvertretungen und ähnliches

ÖGB Tirol, Landesvorsitzender Philip Wohlgemuth
 Evangelische Superintendenz A.B. Salzburg und Tirol
 Volkshilfe Tirol
 arbeit plus - soziale Unternehmen Tirol
 aut. architektur und tirol
 argeSODiT (Arbeitsgemeinschaft der sozialen Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und psychischen Beeinträchtigungen in Tirol)
 Die Armutskonferenz Österreich
 Katholische Aktion, Diözese Innsbruck
 Katholischer Familienverband Tirol
 Katholische Frauenbewegung Tirol
 obds - Österreichischer Berufsverband der Sozialen Arbeit, Landesverband Tirol
 BAWO - Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe Österreich (Obfrau Elisabeth Hammer)
 POJAT - Plattform Offene Jugendarbeit Tirol

Tiroler Integrationsforum
 Initiative Menschen-Recht
 DTKJ (Dachverband der Tiroler Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen)
 FIAN Österreich
 SPAK Tirol (alle vertretenen Einrichtungen sind unten separat genannt)
 Arbeitskreis Kinder- und Jugendhilfe
 Die Termiten - Plattform für kritische Sozialarbeit in Tirol
 Josefikreis der Arbeiterkammer Tirol mit Lothar Müller als Koordinator (insgesamt 56 Einrichtungen Tirols in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales vertreten – tlw. einzeln bereits genannt)

Einrichtungen und Institutionen

AIDS-Hilfe Tirol
 AEP - Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft
 Aktion Leben Tirol
 AMB - Verein Angehöriger von Menschen mit Behinderung
 arbas - Arbeitsassistenten Tirol
 Arche Tirol
 AufBauWerk
 Autistenhilfe Tirol
 Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol
 Chill Out, DOWAS
 Diakonie Flüchtlingsdienst
 Diakoniewerk Soziale Dienstleistungen GmbH
 Die Eule
 Don Bosco Einrichtungen
 DOWAS
 Emmaus
 Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Innsbruck-Christuskirche
 Evangelische Pfarrgemeinde Innsbruck - Auferstehungskirche

EVITA Frauen- und Mädchenberatungsstelle
 FLUCHTpunkt
 Frauen aus allen Ländern
 Frauen im Brennpunkt
 Frauenhaus Tirol
 Frauenreferat der Diözese Innsbruck
 Heilpädagogische Familien gGmbH
 Heinz Schoibl, Helix - Sozialforschung und Beratung, Salzburg
 Ho & Ruck
 IBBA gGmbH
 IBUS - Innsbrucker Beratung und Unterstützung für Sexarbeiterinnen
 Initiative Frauen helfen Frauen
 InnHouse
 Innovia gem. GmbH
 ISD Alexihaus
 Johanniter Tirol
 Jugendwohnstart
 Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol
 KIZ - Kriseninterventionszentrum
 Lebenshilfe Tirol
 lilawohnt

LL Immo - Leiter Luis KG, die unabhängige
Immobilienberatung (u.a. Studienautor zu
leistbarem Wohnen in Tirol)
Männerberatung Mannsbilder
MoHi Tirol - Mobiler Hilfsdienst
Neustart Tirol
Nestwärme Tirol
Netzwerk St. Josef
ÖRK Landesverband Tirol
ÖZIV Landesverband Tirol
Plattform Bleiberecht
Plattform Asyl für Menschenrecht
pro mente Tirol
Psychosozialer Pflegedienst Tirol
Rettet das Kind Tirol
Schuldenberatung Tirol
slw Soziale Dienste GmbH
Sozialberatung der tirol-Kliniken
start pro mente gem.GmbH
Suchtberatung Tirol
sucht.hilfe BIN
Teestube Schwaz
Tiroler Arbeitskreis für integrative Entwicklung
(TAFIE)
Tiroler Kinder und Jugend GmbH
UK unterwegs
unicum:mensch
Verein Frauen gegen Vergewaltigung

Verein für Obdachlose
Verein Gemeinwohl-Ökonomie Tirol
Verein Rechtsladen Tirol
Verein WAMS
VertretungsNetz Tirol
Vianova Austria
Vinzenzgemeinschaften Tirol
W.I.R. – gGmbH
yo!vita
ZeMit - Zentrum für MigrantInnen in Tirol
ZeSa – Zentrum für Soziale Arbeit und Soziale
Dienstleistungen
Z6 - Zentrum für Jugendarbeit
Max Preglau, Universität Innsbruck (u.a.
Vertreter des Arbeitskreises gender, care and
social justice)
Alexandra Weiss, Universität Innsbruck (u.a.
diverse Veröffentlichungen im Bereich
Sozialpolitik)
Claudia Globisch, Universität Innsbruck (u.a.
österreichweite Langzeitstudie zu den
Auswirkungen der Bedarfsorientierten
Mindestsicherung auf die BezieherInnen)
Karl Weber, Universität Innsbruck (u.a. Mitautor
der Studie zur Umsetzung der
Behindertenrechtskonvention,
Kinderrechtskonvention, Expertisen für die AK
zum Thema leistbares Wohnen)